

PHOIBAMMON ΠΕΡΙ ΜΙΜΗΣΕΩΣ

Es ist merkwürdig, wie wenig aus den Zeiten des Imitationsstils von theoretischen Betrachtungen über die Nachahmung bekannt ist. Man sollte denken, seitdem ihnen Dionysios von Halikarnass das ganze erste Buch seines Werkes περὶ μιμήσεως gewidmet hatte, müssten genug allgemeine Fragen auf diesem Gebiete zur Discussion gestanden haben. Sieht man aber von gelegentlichen Bemerkungen ab, die die Sache nur mehr oder weniger flüchtig streifen, so kann aus älterer Zeit allein das zwar manche treffende Bemerkung enthaltende, aber doch verhältnissmässig kurz ausgefallene Kapitel Quintilians de imitatione (X 2) angeführt werden. Und wenn es weiterhin in der dem Dionysios zugeschriebenen Ars X 19 S. 394 R. 373, 21 ff. U. heisst μακρότερος ὁ περὶ μιμήσεως λόγος, ὃν ἀλλαγῇ μεταχειρούμεθα, so ist leider nicht zu sagen, ob und wie der Verfasser sein Versprechen eingelöst hat. Dass freilich der Gegenstand fort-dauernd die Geister beschäftigte, darf man wohl auch aus Syrianos entnehmen, der (I S. 3, 18 ff. Rabe) ausser der Mimesis-Definition des Dionysios noch eine andere von μεταγενέστεροι anzuführen weiss. Unter diesen Umständen zieht eine dem Ausgange des Alterthums entstammende Behandlung dieses Themas die Aufmerksamkeit in erhöhtem Masse auf sich. Sie steht in der unter Syrians Namen überlieferten Einleitung zu Hermogenes περὶ ἰδεῶν (Spengel *Artium script.* S. 195 ff. Walz VII S. 90 ff. Rabe *Syriani in Herm. comm.* I 96 ff.), deren Autor K. Fuhr (*Deutsche Lit. Zeitung* 1893 S. 968, *Rh. Mus.* 51 S. 50 f.) auf Grund der Citate des Johannes Doxapatres (Walz VI S. 67, 5 und 73, 14) in dem Sophisten Phoibammon ermittelt hat, nachdem bereits H. Rabe, dem die erste kritische Ausgabe verdankt wird, sie mit guten Gründen dem Syrian abgesprochen hatte.

Da Syrian ausdrücklich und durchaus glaubhaft versichert, dass vor ihm Niemand das Ideenwerk des Hermogenes erklärt habe, zudem jene Einleitung in den Handschriften an seine Vorrede als Fortsetzung angeschlossen ist, so muss sie nothwendig später fallen als dessen Commentar. Dazu stimmt vortrefflich, dass sie nach der vorausgeschickten Betrachtung über die

μίμησις in der eigentlichen προθεωρία genau dieselben Punkte erörtert, deren Behandlung in der philosophischen Exegese der Schule des Proklos die Prolegomena zu bilden pflegt. Was darüber im Allgemeinen S. 108, 5 ff. R. bemerkt wird δὲ γὰρ ἐνταῦθα ζητεῖν, ἃ πολυπραγμονεῖν ἕθος ἐπὶ παντός βιβλίου μάλιστα τεχνικοῦ, ἔστι δὲ ταῦτα σκοπός, χρήσιμον, τίς ἢ ἐπιγραφή, εἰ γνήσιον τοῦ ἀρχαίου τὸ βιβλίον, τίς ἢ τάξις τῆς ἀναγνώσεως, ἢ εἰς τὰ μέρη τομῆ, kehrt fast mit denselben Worten wieder in den Commentaren des Ammonios zu Aristot. de interpr., des Asklepios und Simplicius zur Physik, des Ammonios, Olympiodoros, Elias, Joh. Philoponos zu den Kategorien, sowie den jüngeren Erläuterungsschriften zu Porphyrios' Eisagoge. Endlich beruht es schwerlich auf Zufall, wenn neben Ammonios (zu de interpr. S. 4, 29 Com. Ar. IV 5) Phoibammon der einzige ist, der die Schrift des Demetrios περὶ ἐρμηνείας citirt (S. 99, 21). Nach alledem kann er nicht älter sein als die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts, frühestens in dieser Zeit, wahrscheinlich aber erst im nächstfolgenden Jahrhundert wird er gelebt haben. Sein Name weist auf Aegypten, er war dort nach Massgabe der Papyri¹ gerade im 5.—7. Jahrh. weit verbreitet. Und wenn seine Darlegungen eine unverkennbare Bekanntschaft mit den Lehren des Neuplatonismus bekunden, so wird anzunehmen sein, dass er zu dessen alexandrinischer Schule in irgend welchen Beziehungen gestanden habe.

Schon vor der Abfassung des Commentars² zu περὶ ἰδεῶν, zu dem eben jene Einleitung gehörte, hatte Phoibammon seiner eigenen Aussage zufolge (S. 111, 5 und 9 R.) die στάσεις in einer besonderen Schrift erklärt: in der That sind exegetische Bemerkungen eines σοφιστῆς Φοιβάμμων zur Statuslehre des Hermodenes in den Scholien des Christophoros (s. H. Rabe *Rh. Mus.* 50, 241 ff. und 54, 632 f.) und Neilos (s. St. Glöckner *Breslauer philol. Abh.* VIII 2 S. 82) erhalten. Ueberdies lässt sich zeigen, dass ihre Einleitung in theils verkürzter theils überarbeiteter Gestalt noch vorliegt in den Prolegomena des Maximus Planudes (Walz V S. 222—228) und des Anonymus bei Walz VII S. 40—49 (vgl. auch S. 17—20)³. Wie nun der

¹ S. BGU. I N. 305. 310 II 364. 365. 371. 398. 548. 670. 676. 690. 695 III 727. 737. 740. 752. 808. 836. 838. 874. Grenfell II 86. 87. 93. 98. 104. Oxyrh. I 129. 132. 133. 138. 141. 150. Amherst II 150. 151. 152. Brit. Mus. I S. 203. 209. 214. 215. 222. 223 II S. 325 ff. 329. Ausserdem wird ein heiliger Ph. erwähnt BGU. II 694 Brit. Mus. I 233.

² Den Commentar selbst erwähnt Doxapatres VI 124, 125 Wa.

³ Die Gründe sind hauptsächlich folgende. Einmal werden dieselben τόποι der προθεωρία in derselben Weise durchgenommen wie in den Proll. π. ἰδ. und zwar so, dass die dort gegebenen Rückverweise (S. 111, 5 u. 9 R.) in der That zutreffen. Sodann werden hier ganz ähnlich wie dort verschiedene Angriffe zurückgewiesen und Anstösse beseitigt, die den dort bekämpften nahe verwandt sind. Dazu kommt eine gleich philosophische Haltung im Ganzen und mancherlei Be-

Commentar zum Ideenwerk nach Syrian geschrieben ist, so kann diese Erklärung der Statuslehre dem durch L. Schillings quaestiones rhetoricae (*Fleckeisens Jahrb. Suppl. XXVIII* [1903]) bekannt gewordenen Scholiasten Georgios Monos noch nicht vorgelegen haben, der unter der grossen Zahl der von ihm namhaft gemachten Vorgänger (s. Schilling S. 690 ff.) ihrer nirgends gedenkt. Da dieser σοφιστής Ἀλεξανδρείας ein jüngerer Zeitgenosse Syrians gewesen zu sein scheint (s. Sch. S. 692 f.), findet auch hiermit die für Phoibammons Leben ermittelte Epoche volle Bestätigung.

Den gleichen Autorennamen trägt ein kurzer Traktat über die rhetorischen Figuren, der in den Hss. Φοιβάμμωνος σοφιστοῦ σχόλια περί σχημάτων ῥητορικῶν betitelt ist, sich aber deutlich als blossen Auszug kennzeichnet (Walz VIII S. 492 ff. Spengel III S. 43 ff.)¹. Das Büchlein nimmt auf ägyptische Verhältnisse direkt Bezug (Wa. 504, 9 ff. Sp. 49, 26 ff. οἷον πάντες Αἰγύπτιοι τόδε λέγουσι περί ὑμῶν' καὶ πάλιν εἰ Ἀλεξανδρεῦσιν ἐπιπλήττων ὑπὲρ ἀταξίας εἶπω Ἐθναίους εὐρῶν ἀτακτοῦντας τόδε καὶ τόδε εἶπον') und kann nach Form wie Inhalt keinesfalls vor dem 5. Jahrh. geschrieben sein. Für die Sprache bezeichnend sind Ausdrücke und Wendungen wie ἡθικεύεται (Sp. 44, 14), σκυλῆναι gleichbedeutend mit ἐλθεῖν (44, 31), οἱ μένοντες ἐκεῖ ταχὺ μετέρχονται (*die dort wohnen ziehen bald aus* 47, 23)², σχολαστικός und φόρος (d. i. forum) im Sinne von Advokat³ und Gerichtshof (47, 10. 53, 12), ἵνα gleichbedeutend und abwechselnd mit ὅταν und εἰ in der Anführung von Beispielen⁴; sachlich sind charakteristisch die Stellen 51, 26 ff.

rührungen im Einzelnen. Ja mit einem Satze der Proll. π. ἰδ. (S. 111, 14 R.) stimmen Wa. V 227 und VII 19 wörtlich überein (s. unten S. 120 f.). Die ursprüngliche Disposition ist ohne Zweifel in der Epitome Wa. V 222 ff. bewahrt, während die Paraphrasen Wa. VII 17 ff. u. 40 ff. überhaupt freier zu verfahren scheinen.

¹ Die Schrift ist in zwiefacher Fassung überliefert, für die geringere ist der die Hss. Walzens an Alter beträchtlich überragende cod. Pal. Vat. 23 s. XIII noch nicht herangezogen. Benutzt ist sie in der christlichen Bearbeitung von Alexanders Tractat de figuris (zB. Wa VIII 425 A. 38. 465 A. 1), sowie am Schlusse der unter Georgios Choiroboskos Namen gehenden Abhandlung π. τρόπων S. 819 Wa. 256 Sp.

² Vgl. zB. den Philogelos des Hierokles u. Philagrius § 191 Eb. δύσκολόν τις ἡρώτα: 'ποῦ μένεις;' ὃ δὲ εἶπεν: 'ἐκεῖθεν μεταβαίνω'.

³ Ueber σχολαστικός im Sinne von causidicus vgl. Gothofredus z. Cod. Theod. VIII 10, 2 und Kaibel Athen. I S. XXXIX.

⁴ Dies ἵνα in der Anführung von Beispielen wie ὡς ἵνα εἶπω begegnet (stets mit dem Aorist verbunden) auf den 14 Seiten der Spengel'schen Ausgabe nicht weniger als 39 mal. Es findet sich ebenso noch bei dem angeblichen Choirob. περί τρόπων (S. 254, 9. 255, 10 Sp.), öfter in den philosophischen Commentaren des Elias und Davids des Armeniers (Com. Ar. XVIII), bisweilen bei Joh. Philoponos (zB. de an. 545, 7. 605, 29). Zur Erklärung dieser Ausdrucksweise bieten sich mancherlei Vorstufen dar, so das in der späteren Gräcität allgemein

53, 12 ff. 54, 14 ff., für die Datirung wichtig der vor der Mitte des 4. Jahrhunderts nicht nachweisbare Name Στρατήγιος (47, 14)¹, vor Allem das Beispiel für die περίφρασις (47, 5): ὡς ἵνα εἶπω ἡ μεγαλοπρέπεια τῶν ὑπάρχων ἀντὶ τοῦ ὀϊ ὑπαρχοί, denn der Rangtitel Magnificenz ist, wie O. Hirschfeld (*SBer. d. Berl. Ak.* 1901 I S. 602) nachweist und für Aegypten die Papyri bestätigen, erst seit dem 5. Jh. üblich geworden. Bei dieser Uebereinstimmung in Ort, Zeit und Beruf wird man geneigt sein, den Verfasser der σχόλια περὶ σχημάτων mit dem Autor der pseudosyrianischen Prolegomena zu identificiren. Und wenn auch, wie es bei der Verschiedenheit des Inhalts und Erhaltungszustandes der beiden Schriftstücke nicht anders zu erwarten ist, durchschlagende Coincidenzen fehlen, so lassen sich doch gewisse beiden gemeinsame Charakterzüge unschwer herausfinden, insbesondere eine stark ausgeprägte Vorliebe für strenge Systematik und schulmässigen Formalismus, die in dieser Weise in der rhetorischen Litteratur kaum ihresgleichen hat. Gewissermassen die Brücke vom einen zum anderen wird hergestellt durch die bei Walz V S. 437 f. abgedruckten προλεγόμενα τῶν ἰδεῶν, in denen Sätze aus dem Eingang der Figurenlehre mit solchen der Einleitungsschrift zu einer fortlaufenden Argumentation verknüpft erscheinen. Man vgl.

Walz V 437, 10 ff. nebst Proll. π. ἰδ. 111, 14 ff. R. (s. auch Anm. 8: Wa. V 227 VII 19):

διὸ καὶ τὸ δυνατὸν ἔφα- δύο δέ εἰσι τὰ συνιστώμενα τὸν
μεν ἐκ τῶν κεφαλαίων γί- λόγον, δύναμις καὶ ἡδονή· καὶ ἡ

übliche ἵν' οὕτως εἶπω (*ut ita dicam*, wofür wohl Chr ysipp fr. 1181 Arn. den ältesten Beleg liefert), an dessen Stelle auch ἵν' εἶπω auftritt (wie bei Macar. Magnes 151, 2. 188, 28. 192, 8), ferner das ebenfalls verbreitete ἵνα καὶ ταῦτα παραλίπωμεν u. dergl. (s. zB. Sext. Pyrrh. II 110. 117), vor Allem ἵνα καὶ δῶμεν, ἢ κ. συγχωρηθῆ und ähnliche Wendungen, in denen ἵνα oft auf ein *gesetzt dass* hinausläuft. Man hat an solchen Stellen gelegentlich ἐάν herstellen wollen, vereinzelt ist es sogar als Variante überliefert. Ein Beispiel für diesen Gebrauch (über den Jannaris HGG. 1774, 1 wunderbar redet) bietet auch Phoibammon, proll. π. ἰδ. S. 108, 22 R. πλὴν ἵνα τι καὶ συγχωρήσωμεν, οὐδὲν ἦτρον καὶ αὐτῆ περιεκτικῆ ἐστίν. Ferner vgl. [Dio] or. XXXVII (di. Favorin) S. 106 R. ἵνα δέ καὶ τῆς ἀρχαίας τέχνης ἢ τῆς Δαιδαλείου (n. δ ἀνδριάς), τί παθῶν ἀν ἡμῶν ἀππλάγη τῆς πόλεως; Sext. Pyrrh. II 79 II 31. 34. 42 us. Origen. de orat. 2, 1 c. Cels. I 21 III 25. 31. 75 IV 5. 21. 97 V 45 VI 2. 4. 7 VII 27. 60 Euseb. c. Hierocl. 11. 25 Joh. Philop. de aet. mundi S. 331, 5 R. u. zu Ar. phys. 445, 24 mit Vitellis Note. — Auf andere Weise vollzieht sich der Uebergang in die Bedeutung *wann* oder *wenn* an Stellen wie Pap. mag. in Dieterichs Abraxas S. 174, 4 ὁ δὲ ἐννεάμορφος δίδωσι τὸν φθόγγον κατ' ἐκείνην τὴν ὥραν ἵνα ἐκ τοῦ ὕδατος ὁ ἥλιος ἀναβῆ, Ps.-Callisth. S. 113 b M. τότε ... ἵνα Ζήσης, [Amphiloch.] über d. unfruchtb. Bäume hg. v. B. Z. (Jurjew 1901) S. 38, 12 ἐλευσεται δὲ καιρὸς ἵνα πληρωθῆ ἡ ἐνθύμησις.

¹ Die älteste Erwähnung des Namens in den Papyri (Amherst II 140) ist aus dem Jahre 349, die übrigen (BGU. II 368 III 836 Oxyrh. I 130) gehören dem 6. und 7. Jh. an.

νεσθαι, δι' ὧν τὰ ἐνθυμήματα προσγίνεται καὶ εὐρίσκεται. τὸ δέ γε ἡδὺ ἐκ τῆς ποικιλίας τῶν σχημάτων καὶ τῆς τῶν ἰδεῶν γνώσεως ἐργαζόμεθα. σκληρὸς μὲν γὰρ καὶ προσκορῆς ὁ μονοειδῆς λόγος, ἡδὺς δὲ καὶ πιθανώτατος ὁ ποικίλος καὶ πολυσχημάτιστος· μεταβολὴ γὰρ πάντων γλυκύτατον κτέ.

μὲν δύναμις ἐν τοῖς κεφαλαίοις καὶ τοῖς ἐνθυμήμασιν ἀναφαίνεται, ἢ δ' ἡδονὴ διὰ τῆς φράσεως λαμβάνει τὴν ἰσχύν· τὰ γὰρ σχήματα καὶ τὰ εἶδη καὶ ὅσα ἕτερα τῆς ἡδονῆς ἐστί παρεκτικά. De fig. 43, 10 ff. Sp.: τὸ γὰρ αἰεὶ ὁμοίως ἔχον ἐμποιεῖ κόρον, ἐπειδὴ καὶ χρῆμα ἡδὺ καθέστηκε τοῖς ἀνθρώποις ἢ μεταβολή, ὃ δὲ κόρος ἀηδῖαν ἐργάζεται· τὸ δὲ ἐξαλλάττον καὶ ξενίζον ἡδύτερόν ἐστί τοῦ μονοσχήμου καὶ ὡσαύτως ἔχοντος. καὶ ὅτι πιθανώτεροι διὰ τῶν σχημάτων φαίνονται οἱ λόγοι.

Darf demnach für die Identification des Hermogenes-Erklärers Phoibammon mit dem gleichnamigen Verfasser der Figurenlehre ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit in Anspruch genommen werden, so wird dagegen der dramatischen poetischen diaφόροις μέτροις τοὺς λόγους ἐκτείνων, den Photios bibl. c. 279 S. 536 a 13 τὸν κόμητα Φοιβάμμωνα τὸν κοινωπολιστὴν (I. Κυνοπολίτην) nennt, von dem Sophisten zu trennen sein. Vielleicht wüsste man genaueres darüber, wenn der Artikel des Suidas, von dem jetzt nur das Lemma Φοιβάμμωνος übrig ist, noch vollständig vorhanden wäre.

Das Bedeutendste unter dem, was sich von den Werken des Sophisten Phoibammon erhalten hat, bleibt unstreitig jene den grössten Theil seiner Prolegomena zu Hermogenes περί ἰδεῶν einnehmende Abhandlung über die μίμησις, von der diese Betrachtungen ausgegangen sind. Solange diese Schrift unbeanstandet unter dem Namen Syriens ging, lag der Gedanke nahe, sie mit Dionysios' erstem Buche περί μιμήσεως in Verbindung zu bringen, da Syrian unzweifelhaft dies Werk noch selbst benutzt hat. So hat denn Usener Dionysii Hal. librorum de imitatione reliquiae (1889) S. 5 freilich nicht ohne wesentlichen Vorbehalt eine dahin zielende Vermuthung geäußert. In seiner Retractation (Dionysii H. opusc. II [1904] S. 202) ist er nicht näher auf die Frage eingegangen. Diese vorsichtige Reserve war durchaus berechtigt. Die Abhandlung Phoibammons besteht ja so gut wie ganz in der Anführung und Widerlegung gewisser principieller Bedenken, die gegen die Möglichkeit und Zweckmässigkeit des Nachahmens geltend gemacht waren. Es fragt sich daher vor Allem, aus welchem Lager dieser Angriff hervorgegangen ist. Nun lassen sich die Angreifer auf Erörterung eigentlich rhetorischer und aus der Sache selbst geschöpfter Gesichtspunkte kaum ein, sondern operiren fast ausschliesslich mit Erwägungen allgemeiner und grossentheils recht abstrakter Natur, indem sie ihr philosophisches Rüstzeug dem wohlversehenden

Arsenal der neuplatonischen Scholastik entnehmen. Sie knüpfen dabei an den von Phoibammon vorausgeschickten Vergleich an: ἀναλογεῖ δὲ ὁ περὶ τῶν ἰδεῶν λόγος τῷ ζῳῳ, καὶ ψυχῆς μὲν ἐπέχει τάξιν ἢ ἔννοια τοῦ δὲ σώματος ὁ χαρακτήρ (S. 98, 17 ff. vgl. 99, 3), der seinerseits wieder das oft citirte und variierte Bild des Porphyrios zur Voraussetzung hat: τοῦ λόγου ψυχὴν δοκοῦντος ἔχειν καὶ σῶμα ἢ μὲν τῶν νοημάτων εὐρεσις δικαίως ἂν ψυχὴ τοῦ λόγου νομίζοιτο ἢ δὲ ἐρμηνεῖα σώμα (Syrian II 14, 11 ff. I 93, 10 ff. R. vgl. Walz V 228, 1 ff. VII 19, 19 ff. V 609, 26 ff. usw.). Also handelt es sich um rhetorisch thätige Neuplatoniker oder neuplatonisch beeinflusste Rhetoren, wie sie Marinos' und Damaskios' Biographien des Proklos und Isidoros in so grosser Zahl vorführen: in diesen Kreisen werden die hier bekämpften Gegner des Nachahmens zu suchen sein. Ist dem aber so, dann schwindet freilich die Aussicht Spuren der Bücher des Dionysios περὶ μιμήσεως in diesen Prolegomena entdecken zu können. Nichtsdestoweniger und obwohl man heutzutage schwerlich Phoibammons eigener Argumentation oder der seiner Gegner besonderen Geschmack abgewinnen wird, ist doch die Thatsache, dass in den Zeiten, da die Imitation in der Schule von Gaza noch einmal üppige Blüten trieb, gegen das Nachahmen als solches grundsätzliche Opposition erhoben worden ist, immerhin wichtig genug, um der Schrift, die die Kenntniss dieser Thatsache vermittelt, einen bevorzugten Platz in der rhetorischen Litteratur des späteren Alterthums zu sichern.

Schon während des ganzen Mittelalters haben Phoibammons Prolegomena περὶ ἰδεῶν besondere Beachtung und Berücksichtigung gefunden. So sind sie benutzt in den anonymen Hermogenes-Scholien, zu denen nach Walz die oben S. 120 herangezogene Vorrede gehört (VII S. 862. 867.¹ 871. 873), und Johannes Doxapatres hat einen vollständigen Auszug aus ihnen der Einleitung seines Commentars einverleibt (Walz VI S. 64—77)². Dazu kommt eine ansehnliche Zahl von Handschriften, unter denen die Parisini 1983 s. X/XI (Pa) und 2977 s. XI (Pc) die ältesten sind. Sie zerfallen in zwei Klassen: die eine wird durch Pa und die jüngeren Codices³ (ε), die andere durch Pc allein repräsentirt. Pa hat Rabe als *optimae notae*, den Text von Pc als *quondam*

¹ s. unten zu S. 106, 11 R.

² Auf Dox. S. 67, 5 bezieht sich das Phoibammon-Citat in den Versen Wa. III S. 645, 14, wie Fuhr *Rh. Mus.* 51, 51 gesehen hat.

³ Sie stellen nur verschiedene Stufen der Verschlechterung des Textes von Pa dar, ohne, wie es nach dem vorliegenden Material scheint, direkt aus diesem Codex zu stammen. Es sind 1. Pb (Paris. 2916 s. XIII) und B(orbonicus II E 5 s. XIV), die auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, 2. A(mbros. J 224 s. XV) und O(tobonian. gr. 153 s. XV), die wiederum aufs engste zusammengehören, 3. M(onacens. gr. 8 s. XVI), der eine Mittelstellung einnimmt und durch einen nicht ungelehrten Corrector mannigfache Verbesserung seiner zahlreichen Schreibfehler erfahren hat.

correctoris libidinem passum bezeichnet, wenn er auch anerkennt, dass er *egregia non pauca* biete. Allein genauere Prüfung lehrt, dass diese Einschätzung der zuletzt genannten Hs. nicht ganz gerecht wird. Ueberdies wird ihre Position auf der ganzen Linie verstärkt durch das Excerpt des Doxapatres (Do), das um die Mitte des 11. Jahrh. entstanden¹ vermuthlich auf einem selbst Pa an Alter noch überragenden Codex fusst. Entschieden wird die Frage schon durch zwei Stellen. S. 102, 1 ff. geben Pa und ε ἀρα γοῦν εἰ ταύτας τὰς διατυπώσεις ἀπαιτήσοι τις τὸν πλαστοουργόν . . . ῥᾶστα ποιεῖν, ἐκτελέσαι οὐχ οἶός τε εἶη; In Pc lauten die letzten Worte ἐκτελέσαι, ῥᾶστα ποιεῖν usw. und dem entspricht Do's Paraphrase S. 72, 27 ἐκτ., ῥᾶδιόν ἐστι ποιεῖν; οὐχ οἶός τ' ἂν εἶη. Wie nun auch der Text herzustellen sei², soviel liegt auf der Hand, dass allein die auch durch Do bezeugte Wortstellung von Pc für authentisch gelten kann. An der zweiten Stelle tritt das Selbstzeugniss des Autors zu Gunsten von Pc in die Schranken. S. 111, 5 lesen Pa und ε εἰ γνήσιον τοῦ ἀρχαίου τὸ βιβλίον, ἐν μὲν τῷ περὶ στάσεων λεκτέον λόγῳ mit den *variae lectiones* λέλεκται (Pa) und ἐλέχθη (Pb). Dass jedoch Phoib. für λεκτέον vielmehr das Praeteritum geschrieben haben muss, folgt (wie Fuhr richtig bemerkt) aus Z. 9 καθὰ κάκεισε δεδηλώκαμεν. Eben dies erforderliche Tempus u. z. in der natürlichen Form liegt in dem εἴρηται von Pc vor. Wenn also überhaupt von willkürlicher Aenderung gesprochen werden darf, so fällt sie der Sippe von Pa, nicht Pc zur Last. Das günstige Vorurtheil, das diese beiden Fälle erwecken, bewährt sich nun auch weiterhin an zahlreichen Stellen, vor allem 99, 10. 16. 100, 16. 101, 17. 104, 4. 6. 105, 20. 106, 9. 110, 3. Allerdings weist Pc eine beträchtliche Anzahl zweifelloser Irrthümer auf von denen Pa frei ist, bei näherer Betrachtung stellen sie sich indessen sämmtlich als einfache Flüchtighkeitsfehler heraus, wie Auslassung des Artikels, Vertauschung von Conjunctionen und sonstige leicht durchsichtige Verschreibungen. Man wird also das Verhältniss der Hss. dahin zu formuliren haben: Zeichnet sich auch Pa, als Individuum betrachtet, durch besondere Sorgfalt

¹ Ueber die Zeit des Doxapatres ist auch jüngst noch viel hin und her geredet und recht verkehrtes vorgebracht, obwohl Bursian in seiner Ausgabe des Menander (*Abhandl. der Bayer. Akademie* 1882) S. 13, 1 längst das richtige gesagt hat.

² Als die einfachste und der geringsten Aenderung benöthigende Herstellung darf vielleicht die unten im Text gegebene gelten, ῥᾶσ-τ' ἄ(v) ποιΟΙΗ für ῥᾶστα ποιΕΙΝ, wozu hinsichtlich der Auslassung des sich von selbst ergänzenden Objekts zB. S. 106, 18 eine genaue Parallele liefert. Wer eine besondere Betonung des Begriffs der Möglichkeit hier für nöthig hält, wird bei dem Streben des Verfassers nach Abwechslung gerade auch in den Ausdrücken des Könnens (vgl. S. 99, 1 f. 106, 5 f. 107, 11 f.) eine Form von δύνασθαι einfügen müssen, also <δυνήσεται> ῥ. π. oder ῥ. π. <ἂν δυνήθει>. Doch wird es dessen nicht bedürfen. ῥᾶστα, das durch S. 97, 12 und 103, 24 geschützt wird, darf auf keinen Fall etwa wegen Do angetastet werden.

aus, derart dass man der jüngeren Hss. der gleichen Klasse im Grunde entzathen kann, so ist doch die durch das an sich weniger accurate Exemplar Pc vertretene Ueberlieferung als die reinere anzusehen. Einen besseren Repräsentanten dieser letzteren Tradition hat Do benutzt: sein Excerpt ist nicht nur insofern werthvoll, als es Lesungen von Pc bestätigt wie S. 99, 10. 100, 10. 101, 17. 102, 3. 104, 4. 105, 20. 106, 9, sondern auch dadurch, dass es selbständig zu manchen Verbesserungen verhilft wie S. 99, 9. 100, 9. 102, 21. 103, 12. 104, 20 vor allem 101, 19.

Unter diesen Umständen erscheint es nicht überflüssig den Text wenigstens der Abhandlung über die Mimesis noch einmal vorzulegen u. z. unter Beifügung von Doxapatres' Excerpt. Dem Abdruck des letzteren liegt eine neue Vergleichung der nach Walz massgebenden Handschrift, des cod. Laurentianus LVII 5, zu Grunde, die E. Rostagno mit gewohnter Sorgfalt vorzunehmen die grosse Güte gehabt hat. Zum Text wäre dabei etwa noch zu bemerken, dass Phoibammon, wie es bei einem Schriftsteller seiner Zeit vorauszusetzen ist, die Regeln des accentuirten Satzschlusses befolgt, ja dass er ihnen zu Liebe gelegentlich im Ausdruck künstelt zB. 101, 6 oder die Sprache meistert, wie in der (ihm eigenthümlichen?) Wendung *κατὰ τῶν λοιπῶν ὡς ὁμοίως*. Die dadurch bedingten Aenderungen in der Betonung der Enclitica vorzunehmen ist nur deshalb unterlassen, weil dazu genauere Kenntniss der handschriftlichen Accentuation erwünscht gewesen wäre, und um einer umfassenden Untersuchung nicht vorzugreifen. Im Apparat sind natürlich alle privaten Fehler der jüngeren Handschriften, sowie Itacismen und verwandte Errata aus Rabe's Adnotatio critica nicht wiederholt. Dass hie und da ein Beleg oder Wink gegeben ist, wird vielleicht nicht unwillkommen sein, ob damit das Rechte getroffen und ob es überhaupt gelungen ist, das Verständniss der Schrift zu fördern, müssen andere entscheiden.

p. 97 R *Εἰ περισπούδαστον ὄλως ἀνδρὶ πολιτικῷ τὰς ἀρετὰς τοῦ λόγου μαθεῖν καὶ μὴ θέλειν μόνον διακρίνειν τοὺς τῶν ἀρχαίων χαρακτήρας ἀλλ' ἤδη πού καὶ ποιεῖν*
 10 *παραπλησίους, δεῖ μεθόδους ἀναζητεῖν καὶ πονεῖν περὶ τὴν τούτων εὕρεσιν· οὐ γὰρ ἂν οὕτω πρᾶγμα τῇ καταλήψει παγχάλεπον ῥᾶστα προσγένειτό τι, κἂν ἢ πάνυ πιστεύων τῇ φύσει — χωρὶς γὰρ τέχνης ἀνόνητα τὰ τῆς φύσεως πλεονεκτήματα, καθὰ καὶ ὁ τεχνικός φησιν —,*
 15 *ὅτω δὲ καὶ προσγένηται τῆς ἐπιστήμης ἢ γνῶσις, συμβάλλεται μέγα, κἂν ὁ τὴν τέχνην ἡσκημένος μετρίως εὐτυχῆσοι δεξιότητος. ἀλλὰ τὸ μὲν ἐπιχείρημα χαλε-*

97, 17 cf. Synes. ep. p. 200 b ἢ φύσεως λαχόντες ἢ ἀγωγῆς εὐτυχῆσαντες al.

πὸν ἴσως ἂν ἦν, εἰ τὰς ἰδέας αὐτοὶ τῶν λόγων ἐπι-
 νοεῖν ἐσπουδάζομεν, νῦν δὲ τούτων ἡμᾶς τῶν πόνων
 20 ὁ τεχνικὸς ἠλευθέρωσεν· τάχα γὰρ καὶ πολλὰ ταλαι-
 πωρήσας τις οὐδὲν ἂν ἐξεύροι γενναῖον, ὥσπερ καὶ οἱ
 πρὸ αὐτοῦ φαίνονται τῆν ἄλλως ποιήσαντες. εἰ δὲ τὸ
 δυσχερὲς μὴ πρόσσεστι, λέγω δὴ τὸ εὐρεῖν καὶ τὸ παρα-
 στήσαι τὸ εὐρεθὲν μετ' εὐκρινείας, τί λοιπὸν ἢ προ-
 98 θύμως ἀντιλαβέσθαι τῆς ὑποκειμένης πραγματείας,
 εἴπερ ἄρα φροντίζομεν λόγων οἱ κατ' αὐτὸ τοῦτο τῶν
 ἀλόγων διοίσοντες; σφόδρα γὰρ ἀνοήτους ἡγοῦμαι τοὺς
 σπουδάζοντας περὶ τὰς σωματικὰς πράξεις καὶ νομί-
 5 ζοντας μὴ τοσοῦτον ἐκ τῶν λόγων ὅσον ἐκ τῆς δια-
 δοχῆς τῶν παίδων μνημονεύεσθαι· τοὺς μὲν γὰρ βραχὺς
 ἀφανίζει χρόνος, ὁ δὲ τὸν λόγον ἐργασάμενος αἴδιον
 καὶ μετὰ τὴν τελευτὴν τοῖς ἐντυγχάνουσι καταλείπει
 τὴν μνήσιν. ὥστε προτιμᾶν ἀναγκαῖον κατὰ τὸν τοῦ
 10 Πλάτωνος λόγον τὰ τῆς ψυχῆς ἔκγονα μᾶλλον ἢ τὰ
 τοῦ σώματος, οὐ μόνον κατὰ τὸ τιμιώτερον ἀλλ' ἤδη
 που καὶ κατὰ τὴν ἡμετέραν αὐτοπροαίρετον ἐν τοῖς
 λόγοις διοίκησιν· ἐπὶ μὲν γὰρ τῶν παίδων ὁ δημιουρ-
 γὸς τῶν τρόπων καὶ ὁ τῆς προαιρέσεως κύριος, τὸν
 15 δὲ λόγον ἡμεῖς κυβερνῶμεν καὶ ὡς ἂν βουλευθῆμεν
 οὕτως αὐτὸν καὶ μεθοδεύομεν. ἐγκαλεῖται δὲ μηδεὶς
 ἡμῖν, πρὶν ἂν καταμάθοι σαφῶς τὸ λεχθέν· ἀναλογεῖ
 γὰρ ὁ περὶ τῶν ἰδεῶν λόγος τῷ ζῷῳ, καὶ ψυχῆς μὲν
 ἐπέχει τάξιν ἢ ἔννοια, τοῦ δὲ σώματος ὁ χαρακτήρ.
 20 Ἄλλὰ δεῖ τὸν ἐπιστήμονα μὴ μόνον ἀκριβῶς γινῶ-
 ναι τὴν ποσότητα τῶν χαρακτήρων, ἀλλὰ καὶ τὴν ιδιό-
 τητα καὶ τὴν μίμησιν τὴν πρὸς τοὺς παλαιούς· μὴ
 γὰρ ἐκταράξωσιν ἡμᾶς οἱ παραφθεγγόμενοι καὶ λέ-
 γοντες ὡς ἀδύνατον ταῦτα καταλαβεῖν. ὥσπερ γὰρ
 99 οὐχ οἶόν τε τὴν ποσότητα τῶν καθ' ἕκαστα γινῶναι

W 71 εἰσὶ τινες μὴ δύνασθαι διατεινόμενοι μήτε τῶν χαρακτή-
 ρων ἔλθειν εἰς κατάληψιν μήτε αὐ τῶν ἰδεῶν, ἐνὶ λόγῳ καὶ τῷ αὐτῷ
 τούτῳ γε. ὥσπερ γὰρ οὐχ οἶόν τε, φασί, τὴν τῶν προσώπων ιδιότητα
 20 γὰρ om. Pc 22 τῆν ἄλλως ποιήσαντες cf. 99, 18 98, 3 ἀλό-
 γων Pa5 λόγων Pc 8 καταλείπει Pc καταλιμπάνει Pa5 9 τὴν om.
 Pc μνήσιν: μίμησιν codd. τοῦ om. Pc 10 Plat. conv. 209 cd (cf.
 Liban. XVIII 303) 14 *ist der* δημ. τ. τρ. *auch der* κύριος τ. πρ. (deum
 dicit), praedicatum articulo instructum est ut 100, 9 17 cf. supra
 p. 122 18 γὰρ Pc δὲ Pa5 22 τὴν om. Pc 24 γὰρ om. Pc 99, 1 ss.
 cf. Porphy. Isag. p. 5, 4, 6, 13. 7, 21 ss. cum Ammonii com. p. 90, 6 ss.

σαφῶς, οὕτω φασί 'καὶ τῶν χαρακτήρων ἀδύνατον, εἴπερ ὅλως ἀναλογούσι τῷ ζῷῳ κατὰ τὸν ὑμέτερον λόγον', καὶ ὅτι 'οὐχ οἶόν τε τῶν ἀτόμων παραστήσαι
 5 τὰς ιδιότητας· τὸ γὰρ παρακολουθοῦν τούτῳ γένοιτ' ἂν καὶ ἐτέρου δηλωτικόν, πλὴν εἰ καὶ καταλάβοις, ἄδηλον τὸ αἴτιον τὸ σημαντικὸν τῆς ιδιότητος'. καὶ ὅτι 'τὰ καθ' ἕκαστα' φασίν 'ὃ ἐὰν λάβοι πρὸς τὴν ἑαυτῶν μεταβάλλει φύσιν· οἶον οὐδὲν ἀσύμφορον τῷ
 10 εὐεκτοῦντι, κἂν ἢ βλαβερὸν, τῷ δὲ κακῶς διακειμένῳ πάντα τούναντίον ἀσύμφορα, κἂν ἢ πάντα ἐπωφελή, πρὸς γὰρ τὴν ἐκείνου μεταβάλλεται κρᾶσιν. οὕτως οὖν' φασί 'καὶ τῷ ἐπιχειροῦντι μιμῆσθαι τοὺς τῶν ἀρχαίων χαρακτήρας ἀνόνητος ἢ σπουδῆ· πάντως γὰρ
 15 πρὸς τὴν ἑαυτοῦ φύσιν μεθοδεύσει τὸν λόγον, οὐ πρὸς τὴν ἐκείνων μεταχείρισιν. εἰ δὲ καὶ διανοήθησάν τινες περιγράψαι τοὺς χαρακτήρας καὶ τὸ ποσὸν αὐτῶν συστῆλαι, τὴν ἄλλως ἐποίησαν. ὧν εἷς ἐστὶν ὁ Διονύσιος· οὗτος γὰρ τρεῖς εἶναι χαρακτήρας φησι, τὸν
 20 ἴσχνον τὸν μέσον τὸν ἀδρόν· ὃ δὲ Ἴππαρχος προστίθησι τὸν τε γραφικὸν καὶ τὸν ἀνθηρόν· ὃ δὲ Δημή-
 100 τριος ἐκβάλλει τὸν γραφικὸν τοῖς τέτρασιν ἀρεσκόμενος. ἄλλ' εἰ καὶ συνέστειλαν οὗτοι' φασί 'τοὺς

τῶν καθ' ἕκαστον ἀνθρώπων γινῶναι, οὕτω δὴ καὶ τοὺς χαρακτήρας· ἄπειρα γὰρ ἑκάτερα καὶ ἀόριστα· εἰ δὲ τὸ παρακολουθοῦν τούτῳ καὶ ἄλλῳ πρόσσει, πολλῶ μᾶλλον δυσδιάκριτον ἢ κατάληψις καὶ ἀμφίβολος, ὅποια τούτῳ καὶ ὅποια ἐκείνῳ ἴδια· ἄλλ' εἰ καὶ καταλάβοις, ἄδηλον τὸ αἴτιον καὶ (sic) σημαντικὸν ταύτης τῆς ιδιότητος, τυχὸν τῆς Πλάτωνος. καὶ ὅτι τὰ καθ' ἕκαστα, φασίν, ὃ ἂν λάβοι πρὸς τὴν ἑαυτῶν μεταβάλλει φύσιν· αἱ γὰρ διάφοροι δίαται πρὸς τὴν τοῦ διαιτωμένου κρᾶσιν συναλλοιοῦνται· τῷ ὑγιεινῷ τυχὸν οὐδὲν βλαβερὸν, τῷ δὲ κακῶς διακειμένῳ ἀσύμφορον καὶ τὸ εὐχμον, πρὸς γὰρ τὴν ἐκείνων μεταβάλλει κρᾶσιν. οὕτως οὖν καὶ τῷ ἐπιχειροῦντι μιμῆσθαι τοὺς τῶν παλαιῶν χαρακτήρας πρὸς τὴν ἑαυτῶν φύσιν μεθοδευθῆναι τὸν λόγον συμβῆσεται. κἂν γὰρ

8 s. τὰ καθ' ἕκαστα (= άτομα) δ ἐὰν (ἀν Do cf. Blass *nt. Gramm.*² p 64) λάβοι πρὸς τὴν ἑαυτῶν (Do, ἑαυτοῦ codd.) μεταβάλλει (AO -βάλλοι P_{cM} -βάλλοι P_{aP_bB}) φύσιν: *die einzelnen Individuen assimiliren, was sie nehmen, ihrem Wesen* 10 κακῶς P_{cDo} καλῶς P_{aξ} 16 ἐκείνων: ἐκείνου P_c ἑαυτοῦ P_{aξ} cf. [Dionys.] art. p. 373, 17 U. μίμησις γὰρ ...
 δια

ἢ ὁμοία τῶν παλαιῶν ἔντεχνος μεταχείρισις μεταχείρισιν P_a (m 1) 17 περιγράψαι: ἐπιγράψαι codd. 19 Dionysius de Dem. 1ss. 20 cf. Wa. VI 337 Ἴππαρχος οὐχ ὁ ἀστρονόμος ἐν τοῖς περὶ τρόπων προ-
 τίθησι P_c 21 Demetrius q. f. π. ἔρμ. 36

χαρακτήρας καὶ <εἷς> ὠρισμένον τῷ δοκεῖν αὐτοῖς ἀριθμὸν
 ἀποδεδώκασιν, ἀλλ' οὐδὲν ἤττον ἀκατάληπτοι πάλιν
 5 εἰσίν· πολλοὺς γὰρ ἰσχνοὺς εὐρήσομεν πῆ μὲν ἐπίτασιν
 δεξαμένους πῆ δὲ μείωσιν πάλιν. ὅταν γὰρ ἐπὶ τὸν
 ἄδρὸν ὁ ἰσχνὸς προβαίη, μὴ γινομένης ἰσορροπῆς τῆς
 κράσεως τοὺς χαρακτήρας ἀπαρνέεται τοὺς τρεῖς· οὔτε
 γὰρ ὁ κατὰ φύσιν ἰσχνὸς ἐστίν <ἔτι> — νένευκε γὰρ μᾶλλον
 10 ἐπὶ τὸν ἐναντίον —, οὔτε μέσος — ὑπερέβη γὰρ τοῦ-
 τον —, οὐδ' αὖ πάλιν ἄδρός — οὐ γὰρ πάντῃ τὴν οἰκείαν
 φύσιν μετέβαλεν —· καπὶ τῶν λοιπῶν ὡς ὁμοίως, ὃν
 τρόπον ὁ ἰσχνὸς ἀνίσθη γινομένης τῆς μίξεως οὔτε
 μέσος ἐστίν οὔτε πάλιν ἄδρός, κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον
 15 καὶ ὁ ἄδρός κατὰ πρόβασιν ἐρχόμενος ἐπὶ τὸν ἰσχνὸν
 μὴ κατὰ τάξιν δὲ συγκεραννύμενος οὐ γίνεται μὲν
 ἰσχνός, παρέρχεται δὲ τὸν μέσον, ἅτε μόνος αὐτὸς
 δεξάμενος τὴν ἐπίτασιν. τούτῳ δέ' φασὶ 'τοὺς χαρα-
 κτήρας τοὺς κατὰ τὸ μᾶλλον καὶ ἤττον ποτὲ μὲν
 20 ἐπίτασιν δεχομένους ποτὲ δὲ μείωσιν καταλαμβάνειν
 ἀδύνατον. εἰ δὲ καὶ συγχωρήσομεν αὐτοὺς εἶναι κατα-
 ληπτούς, πόνων δεόμεθα καὶ τάλαιπωρίας πολλῆς πρὸς
 τὴν ἐπίγνωσιν, καὶ μετὰ τὴν κατάληψιν αὐθις ἢ
 101 γνῶσις ἀσύμφορος. ὅτι δὲ οὐ διὰ τῶν χαρακτήρων
 ἢ κατὰληψις, ἐντεῦθεν εἰσόμεθα. τὰ ὑφ' ἡμῶν ἀποτε-
 λούμενα κατὰ Ζῆλον ἐτέρων ἢ κατὰ φύσιν γίνεται ἢ

72 διενοήθησαν αὐτοὺς τινες εἰς ὀλίγους συστῆλαι, ἀλλ' οὐδὲν ἦσαν ἀκα-
 τάληπτοὶ εἰσι· πολλοὺς γὰρ ἰσχνοὺς εὐρήσομεν ἐπίτασιν δεχομένους καὶ
 ἄνεσιν. ὅταν γὰρ ἐπὶ τὸν ἄδρὸν ὁ ἰσχνὸς προβαίη, ἴσης γινομένης τῆς
 κράσεως τῶν τριῶν χαρακτήρων τῶν κατὰ φύσιν ἐκπίπτει· οὔτε γὰρ
 ἰσχνὸς ἐστίν ἔτι, νένευκε γὰρ ἐπὶ τὸ ἐναντίον, οὔτε μέσος, ὑπερέβη γὰρ
 τοῦτον, ἀλλ' οὐδ' ἄδρός, οὐ γὰρ τούτου πάντα σώζει τὸν τύπον, καπὶ
 τῶν λοιπῶν ὁ αὐτὸς λόγος· ὡστ' ἀμήχανον καταλαβεῖν τινα τούτων.
 ἀλλ' εἰ καὶ συγχωρήσομεν αὐτοὺς εἶναι καταληπτούς, πόνων δεόμεθα
 καὶ τάλαιπωρίας πολλῆς πρὸς τὴν ἐπίγνωσιν, καὶ μετὰ τὴν κατάληψιν
 ἢ γνῶσις ἀσύμφορος. ὅτι δὲ, φασίν, οὐ διὰ τῶν χαρακτήρων ἢ κατὰ-
 ληψις, ἐντεῦθεν εἰσόμεθα. τὰ κατὰ Ζῆλον ἄλλων ὑφ' ἡμῶν ἀποτελου-

100, 3 <εἷς> cf. 103, 11 τῷ δοκεῖν αὐτοῖς i. q. κατὰ τὸ δοκοῦν
 αὐτοῖς 4 πάλιν om. Pα(Do) 7 μὴ om. Do 9 <ἔτι> Do *er ist
 nicht mehr der* κ. φ. ἰσχνός cf. ad 98, 14 10 τὸ ἐναντίον Do f. r. ὑπερέβη
 PαDo ὑπερέβηκε Pα5 11 οἰκείαν Pα ἴδιαν Pα5 cf. 104, 15. 105, 14.
 16. 21 12 ὡς om. Pα 15 πρόβασιν Pα5 ex προβ. Pα cf. 1. 7 16 τάξιν
 Pα μίειν Pα5 cf. 1. 7. 13 γίνεται Pα γράφεται Pα5 18 δὲ om. Pα
 19 s. cf. Porphy. in Cat. p. 137, 15 ss. 101, 1 δὲ οὐδὲ Pα τῶν om. Pα

κατὰ τύχην ἢ κατὰ τέχνην. ἢ γὰρ ἡ φύσις δωρεΐται
 5 παραπλησίως, οἷον εἰ τύχοι καὶ τούτῳ λαμπρὰν ἐφιλο-
 τιμήσατο φωνὴν καὶ ἐτέρῳ λαλεῖν τὴν αὐτὴν ὥστε
 μηδὲν διαλλάττειν ἀλλήλων — λέγω δὴ κατὰ τὸν τῆς
 φωνῆς λόγον — ἢ κατὰ τὴν φύσιν μὲν οὐ γίνεται τὸ
 ὅμοιον, κατὰ τινα δὲ τύχην δύο τὴν αὐτὴν εὐρίσκον-
 10 ται δρᾶσαντες πράξιν· εἰ δὲ μήτε κατὰ φύσιν ἢ μήτε
 κατὰ τύχην, ἀλλ' οὖν μεθόδῳ τινὶ καὶ τοῖς αὐτοῖς
 ὄργανοις κεκρημένοι μιμούμεθα ζωγράφον πινάκιον
 τοιαύτην ἀποτελοῦντες μορφήν. ἀλλ' ὅταν μὲν ἡ φυ-
 σικῶς ἢ κατὰ τύχην ἢ κατὰ τέχνην ἀποτελεσθῇ τὸ
 15 ὅμοιον, ἐκφεύγει τὰ τοιαῦτα τὸ δυσχερές, ὅταν δὲ
 προῖη τις ἐναλλαγὴ καὶ τὸ κατὰ φύσιν ἀποτελούμενον
 ἢ κατὰ τύχην βουληθῆμεν τέχνη καταλαβεῖν, τότε
 γίνεται παγχάλεπος ἢ κατάληψις καὶ σχεδὸν εἰπεῖν ὑπὸ γνῶ-
 σιν πεσεῖν (ἀδυνατοῦσα)· οἷον καθ' ὑπόθεσιν ἀφήκε λίθον
 20 τις, οὗτος πεσὼν κατὰ τύχην διαμερισθεὶς πολλὰς ἀπετέ-
 102 λεσε διαμορφώσεις· ἄρα γοῦν εἰ ταύτας τὰς διατυπώ-
 σεις ἀπαιτήσοι τις τὸν πλαστοργόν ἦτοι τὸν Φειδίαν
 αὐτὸν ἐκτελέσαι, ῥᾶστ' ἄ(ν) ποιοίη; οὐχ οἷός τ' (ἄν) εἶη, κἀπὶ
 τῶν λοιπῶν ὡς ὁμοίως, οἷον εἰ τὸν τῆ φύσει λαμπρό-
 5 φωνον ἢ τὴν ἀποτελεσθεῖσαν ἐκ Ζεῦξιδος γραφὴν ἐκ
 τοῦ παρατυχόντος τις ἐθελήσοι Ζηλοῦν. οὕτω φασί

μενα ἢ κατὰ φύσιν γίνεται ἢ κατὰ τέχνην ἢ κατὰ τύχην. ἢ γὰρ φύσις
 δωρεΐται παραπλησίως τούτῳ κἀκείνῳ τυχὸν τὴν αὐτὴν φωνὴν ὡς μὴ
 διαλλάττειν, ἢ τοῦτο μὲν οὐχί, κατὰ τινα δὲ τύχην τὴν αὐτὴν ἔχουσιν
 οἱ δύο δρᾶσαντες πράξιν, οὕτω δὲ καὶ κατὰ τέχνην. ὅταν μὲν οὖν κατὰ
 τέχνην γένηται τι, ἀπεστι τὸ δυσχερές, ὅταν δὲ κατὰ φύσιν ἢ κατὰ
 τύχην προβῇ τις ἐναλλαγὴ τοῦ ἀποτελουμένου, εἶτα τοῦτο βουληθῆμεν
 τέχνη καταλαβεῖν, τότε παγχάλεπος ἢ κατάληψις καὶ σχεδὸν εἰπεῖν ὑπὸ
 γνῶσιν πεσεῖν ἀδυνατοῦσα· οἷον καθ' ὑπόθεσιν ἀφήκε τις λίθον, οὗτος
 πεσὼν εἰς πολλὰς ὡς ἔτυχε διεμερίσθη μορφώσεις· ἄρα γοῦν εἰ ταύτας
 ἀπαιτήσῃ τις τὸν πλαστοργόν, τὸν Φειδίαν τυχόν, ἐκτελέσαι, ῥᾶδιόν
 ἐστι ποιεῖν; οὐχ οἷός τ' ἄν εἶη, καὶ ἐπὶ τῶν λοιπῶν ὡσαύτως, οἷον εἰ
 τὸν τῆ φύσει λαμπρόφωνον ἢ τὴν ἀποτελεσθεῖσαν ἐκ Ζεῦξιδος γραφὴν
 ἐκ τοῦ παρατυχόντος τις ἐθελήσῃ Ζηλοῦν. οὕτω φασὶ δυσχερές τὸ κατὰ

4 ἢ κατὰ τέχνην om. Pc 7 τῆς om. Pa 8 τὴν om. Pc f. r.
 14 s. Do turbas facile dispicias 16 ὑποτελούμενον Pa 17 βουληθει-
 μεν PcDo δυνθειμένη Pa₅ καταλαβεῖν PcDo -βαλεῖν Pa₅ 19 (ἀδυ-
 νατοῦσα) Do an οὐ δυνατή? cf. 106, 10 ἀδύνατον: οὐ δυνατόν Do, 108, 18
 οὐ δύναται: ἀδύνατον Do (66, 21) 102, 1 γοῦν Pa₅Do οὖν Pc 3 ῥᾶστα
 ποιεῖν ἐκτελέσαι Pa₅ cf. sup. p. 123 n. 2 τ' (ἄν) Do 4 ὡς om. Pc

'δυσχερές τὸ κατὰ φύσιν ἢ κατὰ τύχην γινόμενον
 τέχνη καταλαβεῖν· εἰ δὲ καὶ καταλάβωμεν, ἀσύμφορος
 ἢ γνῶσις· ἐπικρατεστέρα γὰρ ἢ φύσις ἐκάστου. καὶ
 10 τοὺς τῶν ἀρχαίων χαρακτήρας ζηλοῦν οὐχ οἷόν τε
 βιαζομένου τοῦ χρόνου πῆ μὲν διὰ τὸ νέον τῆς ἡλι-
 κίας πῆ δὲ διὰ τὸ προβεβηκός· ἕως οὐ μὲν γὰρ ἑκκαί-
 δεκα χρόνων ὤμεν καὶ μικρόν τι πρὸς, μένομεν ἐπὶ τῆς
 αὐτῆς φύσεως καὶ οὐδεμίαν ἔχομεν ἐπιτηδειότητα πρὸς
 15 ζῆλον ἑτέρου χαρακτήρος· εἰ δὲ πλησιάσομεν τοῖς τεσσα-
 ράκοντα, πάλιν τὸ παλαιὸν τῆς ἡλικίας ἀφαιρεῖται τὴν
 μίμησιν· ἐν δὲ τῷ μεταξὺ τῶν ἑκκαίδεκα καὶ τῶν
 τεσσαράκοντα πρὸς μὲν ζῆλον ἔχομεν ἐπιτηδείως, ἀλλὰ
 πόσας οἶε περιστάσεις εὕρισκεσθαι τὰς ἐμποδιζούσας
 20 πρὸς τὴν τοιαύτην ἐγχείρησιν; ὥστε συμβαίνει καὶ τῆς
 τοιαύτης φύσεως ἐκπίπτειν ἡμᾶς καὶ μῆ[τε] τὸν ἀρχαῖον
 καταλαβεῖν τύπον διὰ τὰς συμβαινούσας ἐν τῷ μεταξὺ
 περιστάσεις.'

Καὶ ταῦτα μὲν οἱ διαπορήσαντες. πρὸς οὓς ἔστιν
 25 ἐκεῖνο φάναι. πάντα τὰ ὄντα ἢ κατὰ θεωρίαν γινώ-
 103 σκομεν ἢ κατὰ πράξιν· τὸν αὐτὸν οὖν τρόπον καπὶ
 τῶν χαρακτήρων. ἀλλ' εἰ μὲν θεωρίᾳ θέλεις τούτους

φύσιν ἢ κατὰ τύχην γινόμενον τέχνη περι(λαβεῖν sscr.)βαλεῖν. εἰ δὲ καὶ
 73 καταλάβοι|μεν, ἀσύμφορος ἢ γνῶσις, ἐπικρατεστέρα γὰρ ἢ φύσις ἐκάστου.
 καὶ τοὺς τῶν παλαιῶν χαρακτήρας ζηλοῦν οὐχ οἷόν τε βιαζομένου τοῦ
 χρόνου πῆ μὲν διὰ τὸ νέον τῆς ἡλικίας πῆ δὲ διὰ τὸ προβεβηκός. ἕως μὲν
 γὰρ εἴκοσι χρόνον προσημένον ἐπὶ τῆς αὐτῆς φύσεως, καὶ οὐδεμίαν ἔχομεν
 ἐπιτηδειότητα πρὸς ζῆλον τινος, εἰ δὲ πλησιάσομεν τοῖς τεσσαράκοντα,
 πάλιν τὸ παλαιὸν τῆς ἡλικίας ἀφαιρεῖται τὴν μίμησιν· ἐν δὲ τῷ μεταξὺ
 πρὸς μὲν ζῆλον ἔχομεν ἐπιτηδείως· ἀλλὰ πόσας οἶε περιστάσεις εὕρι-
 σκεσθαι τὰς ἐμποδιζούσας τὴν ἐγχείρησιν; ὥστε συμβαίνει καὶ τῆς
 τοιαύτης φύσεως ἐκπίπτειν ἡμᾶς καὶ μὴ τὸν ἀρχαῖον καταλαβεῖν τύπον.
 τούτοις μὲν οὖν ἡ πείρα (ἀπειρία?) καὶ ἀλογία τοὺς σπουδαίους εἰς
 ἀπόγνωσιν ὠθοῦσιν, οὓς ἀνατρεπτόν καὶ δεικτέον ὡς παιδιῶδεις πρῶτον
 μὲν τοῖς ἀπὸ τοῦ Φοιβάμμωνος τοῦ σοφοῦ, ἔπειτα καὶ τοῖς ἡμετέροις,
 ἂν ἄρα οἱ ἐσόμεθα τοσαύτην ἀναγωγίαν ἐπιστομίσαι. εἰρήσεται τοίνυν,
 ὡς πάντα τὰ ὄντα ἢ κατὰ θεωρίαν γινώσκομεν ἢ κατὰ πράξιν. οὐκοῦν
 ἐπειδὴ καὶ οἱ χαρακτήρες τῶν ὄντων, εἰ μὲν θεωρίᾳ θέλεις τούτους

11 τὸ νέον τῆς ἡλικίας frequens in actis sanct. recentioribus, inde
 Synax. Cpol. p. 40, 13. 447, 19 al. 13 χρόνων *annorum* καὶ μικρόν
 τι προσήμενον codd. cf. et Demosth. IV 28 al. et inf. p. 103, 25
 21 καὶ μὴ Do καὶ μήτε codd. cf. 105, 20 s.

καταλαβεῖν, ἀπηλλάγης τοῦ ἀσυμφόρου καὶ τοῦ δυσχεροῦς· ὥστε δεῖ μόνον τὸ ἀδύνατον ἐπὶ ταύτης ζητεῖν, ὃ γινόμενον καταφανές δείξει δηλαδὴ κάπὶ τῶν περὶ τῆς πράξεως λόγων φυλαττομένης ἐκεῖ τῆς ζητήσεως τῆς περὶ τοῦ ἀσυμφόρου καὶ χαλεποῦ. μικρὸν οὖν ἀναδράμωμεν ἐπὶ τὴν θεωρίαν, ἔνθα δεῖξομεν πρῶτον μὲν κατὰ τὸ ποσὸν καταληπτοὺς τοὺς χαρακτήρας, 10 εἴ γε καὶ τὴν ἀρχὴν οἱ περὶ Διονύσιον συστειλάντες αὐτοὺς εἰς ὠρισμένον ἀριθμὸν ἀποδεδώκασιν· ἐκεῖνο γὰρ λῆρος τὸ τὴν ἐπίτασιν τοῦ ἰσχνοῦ καὶ τὴν μείωσιν ἀντὶ ἐτέρων λαμβάνειν χαρακτήρων· ὠρισμένος γὰρ ὢν τὴν ἀρχὴν, κἂν αὖξῃσιν δέξῃται κἂν μείωσιν, οὐδὲν 15 ἦττον ἰσχνός ἐστι, κάπὶ τῶν λοιπῶν ὡς ὁμοίως.

Ἦντος δὲ καταληπτοῦ τοῦ ποσοῦ πρόδηλος αὐτῶν καὶ ἡ ἰδιότης τοῖς ἀκριβῶς σκοπούμενοις καὶ μὴ πλανωμένοις περὶ τὰ παρακολουθήματα τῶν χαρακτήρων. οὐ γὰρ τὸν αὐτὸν κἀνταῦθα τρόπον ὥσπερ ἐπὶ τῆς 20 οὐσίας ἕτερον τὸ παρακολουθοῦν καὶ ἕτερον ἢ ὑπαρξῆς· ὅθεν ἐκεῖ μὲν δυσκατάληπτος ἡ ἰδιότης — γινῶναι γὰρ εἰς τὸ ἀκριβές τὰς ἐξαλλαγὰς τῶν παρακολουθημάτων ἀδύνατον —, ἐπὶ δὲ τοῦ χαρακτήρος αὐτὸ τὸ παρακολουθοῦν καὶ συστατικόν ἐστιν, ὅθεν καὶ βῆστα καταλαμ-

καταλαβεῖν, ἀπηλλάγης τοῦ ἀσυμφόρου καὶ δυσχεροῦς· ὥστε δεῖ τὸ ἀδύνατον μόνον ζητεῖν, ὃ γινόμενον καταφανές δείξει δηλαδὴ κάπὶ τὸν τῆς πράξεως λόγον (1 τῶν . . . λόγων) φυλαττομένου κἀνταῦθα τοῦ ἀσυμφόρου καὶ χαλεποῦ. μικρὸν οὖν ἀναδράμωμεν ἐπὶ τὴν θεωρίαν, ἔνθα δεῖξομεν κατὰ ποσὸν καταληπτοὺς εἶναι τοὺς χαρακτήρας, εἴγε καὶ οἱ περὶ Διονύσιον εἰς ὠρισμένον αὐτοὺς ἀποδεδώκασιν ἀριθμόν· ἐκεῖνο γὰρ λῆρος τὸ τὰς ἐπιτάσεις τούτων καὶ ἀνέσεις ἀντ' ἄλλων παρὰ τοὺς ἔξ ἀρχῆς ὑπολαμβάνειν· ὠρισμένοι γὰρ ὄντες τὴν ἀρχὴν, κἂν αὖξῃσιν ἢ μείωσιν δέξωνται, οὐδὲν ἦττον οἱ αὐτοὶ εἰσιν. . . .]

74 . . . οὕτω τοιγαροῦν κἀνταῦθα ὄντος καταληπτοῦ τοῦ ποσοῦ πρόδηλος αὐτῶν καὶ ἡ ἰδιότης τοῖς μὴ πλανωμένοις περὶ τὰ παρακολουθήματα. οὐ γὰρ ὡς ἐπὶ τῶν οὐσιῶν ἡ ἰδιότης δυσκατάληπτος, οὕτω κάπὶ τούτων· ἐκεῖ μὲν γὰρ τὰ χρίσματα οὐ δυσκατάληπτα, τὰ δὲ ἰδιώματα ἄτε ἐκ συμβεβηκότων δυσκατάληπτα· ἐπὶ δὲ τῶν ἐν τοῖς χαρακτήρσιν αὐτὸ τοῦτο τὸ παρακολούθημα καὶ συστατικόν ἐστι καὶ βῆστα καταλαμβάνεσθαι δύναται μὴ ἐχόντων τὸ μᾶλλον γρυπὸν ἢ σιμὸν ἢ τι τοιοῦτον. ὅθεν ἐπ' ἐκείνων μὲν, εἰ ταῦτα ἀφαιρεθῆι, μένει τὸ

103, 6 τῆς om. Pc habet Do ἐκεῖσε Pc f. r. cf. 111, 11 R. 9 f. <εἶναι> τοὺς sec. Do 12 λῆρος ex λῆρον Do λῆρον codd. 16 τοῦ om. Pc habet Do 23 παρακολουθοῦντος χαρακτήρος Pc

25 βάνεσθαι δύναται. ἐπὶ μὲν γὰρ τῆς οὐσίας μένει Σω-
 104 κράτης, κἂν ἀφαιρεθῆ τὸ λευκὸν ἢ τὸ σιμὸν ἢ τὸ
 μέλαν ἢ ἕτερόν τι τῶν ιδιωμάτων, ἐπὶ δὲ τῶν χαρα-
 κτήρων τὸ παρακολουθοῦν ἐὰν ἀφέλης, οἷον τὴν τρο-
 πικὴν ἢ τὴν τοιάνδε λέξιν, τὸ ὄλον διέφθειας. ὥστε τὴν
 5 μὲν ιδιότητα τῶν ἀτόμων δυσκατάληπτον πεποίηκε τὸ
 ἄλλην μὲν εἶναι τὴν ὑπαρξίν ἄλλα δὲ τὰ παρακολου-
 θήματα, τοὺς δὲ χαρακτήρας αὐτὰ τὰ ιδιώματα συνί-
 στησιν· κἂν γὰρ τὴν ὑπαρξίν καταλάβοις, ἔγνως τὰ
 παρακολουθήματα, κἂν τὰ ιδιώματα μάθοις, ἔγνως τὴν
 10 ὑπαρξίν.

Καὶ ὅτι μὲν δυνατὸν γινῶναι τὰ ιδιώματα τῶν
 χαρακτήρων, ἀρκούντως ὡς οἶμαι δεδήλωται· δεῖ δὲ
 μετελθεῖν ἐπὶ τὸ τρίτον ἀπόρημα. τί δὲ τοῦτο ἦν;
 'οὐχ οἷόν τε' φασὶ 'ζηλῶσαι τοὺς τῶν ἀρχαίων τύ-
 15 πους· καταφερομένη γὰρ ἡ φύσις πρὸς τὴν οἰκείαν
 διάθεσιν μεταβάλλει πρὸς τὴν ἑαυτῆς ιδιότητα τὴν
 πᾶσαν τοῦ λόγου διοίκησιν.' καὶ τοῦτο μὲν ἐγγὺς
 ἀληθείας· ζηλῶσαι γὰρ εἰς τὸ ἀκριβὲς τὸν χαρακτήρα
 τὸν Δημοσθενικὸν ἢ Πλατωνικὸν ἀδύνατον, πλὴν εἰ
 20 καὶ μὴ τελέως ἄλλ' οὖν ἔσται τοῖς πονοῦσιν ἐκ μέ-
 ρους καταληπτὸν· ἀγαπητὸν γὰρ καὶ τῶν ἄλλων ἐγγὺς
 ἔλθεῖν μὴ τί γε <δὴ> Δημοσθένους ἢ Πλάτωνος. μὴ οὖν
 105 ἀπέχου τῶν λόγων, διότι μὴ δυνατὸς εἶ Δημοσθένης
 ἡμῖν ἐκ τοῦ πρᾶχρημα γενέσθαι, ἀλλὰ σπούδασον καὶ
 πρὸς τοὺς ἄλλους ῥήτορας ἀφορᾶν, οἱ τὴν ἀρχὴν ἐσι-

υποκείμενον, Δίων τυχὸν ἢ Πλάτων· ἐπὶ δὲ τούτων τὸ παρακολουθοῦν
 ἂν ἀφέλης, οἷον τὴν τροπικὴν ἢ τὴν κυρίαν ἢ τὴν περικαλλῆ ἢ τὴν
 τοιάνδε, τὸ ὄλον διέφθειας· ἐφ' ὧν τὴν ὑπαρξίν εἰ καταλάβοις, ἔγνως
 τὰ ιδιώματα. τὸ δὲ καὶ λέγειν οὐχ οἷόν τε ζηλοῦν τοὺς τῶν ἀρχαίων
 τύπους διὰ τὸ καταφέρεσθαι εἰς τὰ οἰκεία τὴν φύσιν ἐγγὺς ἀληθείας·
 ζηλῶσαι γὰρ τὸν Δημοσθενικὸν χαρακτήρα ἐς τὸ ἀκριβὲς ἢ ἄλλον τινὰ
 τῶν ἀδυνάτων ἔστι, πλὴν εἰ καὶ μὴ τελέως ἄλλ' ὅσον τοῖς πονοῦσιν
 ἔστι καταληπτὸν· ἀγαπητὸν γὰρ καὶ τῶν ἄλλων ἐγγὺς ἔλθεῖν μὴ ὅτι γε
 Δημοσθένους ἢ Πλάτωνος. μὴ οὖν ἀπέχου τῶν λόγων, εἰ μὴ δυνατὸς
 εἶ Δημοσθένης γενέσθαι, ἀλλὰ σπούδασον ἵνα μὴ παντάπασιν ἐκπέσης·
 75 ἐπεὶ κάκεῖνοι, εἰ ταῦτα ἂν ἐσκόπου καὶ τὴν πρὸς τὸν | τοιόνδε μίμησιν

104, 4 τὴν τοιάνδε PcDo τὴν om. Pa5 cf. 106, 6. 107, 2 6 εἶναι
 Pc μείναι Pa5 12 δὲ Pa5 γὰρ Pc 16 ιδιότητα Pa5 διάθεσιν (ex
 super.) Pc 18 γὰρ PcDoPbB δὲ PaM 20 εἰ καὶ μὴ Do εἰ μὴ καὶ
 codd. πονοῦσιν Pa5Do ποθοῦσιν Pc 22 <δὴ> cf. 106, 14 105, 3 οἱ
 Pa5 (Do) οἷον Pc

ώπων ἄν, εἰ νενικήκει καὶ παρ' αὐτοῖς τὸ θέλειν κατὰ
 6 μὴδὲν διαλλάττοντας τοῦ Δημοσθενικοῦ τύπου τοὺς
 ἑαυτῶν φαίνεσθαι λόγους.

Περὶ δὲ τοῦ ἀσυμφόρου καὶ χαλεποῦ καὶ περὶ τῶν
 λοιπῶν ζητεῖν μάλιστα δὲ περὶ τοῦ δυσχεροῦς περι-
 τόν. φιληδόνων γὰρ ἐστὶ τὸ λέγειν μὴ βράδιως κατα-
 10 λαμβάνεσθαι τὰ καλά· δυσκατάληπτα γὰρ ταῦτα καὶ
 πέφυκε μετὰ τῶν λοιπῶν τοῖς ἀνθρώποις περιγίνεσθαι
 πόνων. ὅτι δὲ καὶ μετὰ τὴν γνῶσιν οὐκ ἔστιν ἀσύμ-
 φορα, δηλον ἔντεῦθεν· δυνατὸν γὰρ κατὰ ταῦτὸν καὶ
 τὴν οἰκείαν φύσιν φυλάξει καὶ ζηλώσει τύπον ἀρχαίων·
 15 ὁ γὰρ περὶ τὸν ἰσχνὸν ἐπιτηδείως ἔχων κἂν τούτῳ
 δεόντως ἐγγυμασθεῖς ἅμα καὶ τὴν οἰκείαν φύσιν ἐρ-
 ρωμένην φυλάττει καὶ τὸν Λυσιακὸν Ζηλοῖ χαρακτηῖρα,
 κἀπὶ τῶν λοιπῶν ὡς ὁμοίως· ἔνθα ἂν ἕκαστος ἐπιρ-
 ρεπεστέραν ἴδοι τὴν ἑαυτοῦ φύσιν, περὶ τοῦτο μάλιστα
 20 γυμναζόμενος καὶ εἰς ἀρχαῖον πάντως κατενεχθήσεται
 τύπον καὶ τῆς οἰκείας οὐκ ἐκπεσεῖται δεξιότητος.

Τούτων δὲ σαφῶς ἀποδειχθέντων καὶ ὠρισμένων
 μὲν ὄντος τοῦ ποσοῦ καταληφθείσης δὲ τῆς ιδιότητος
 ἀκριβῶς καὶ τῆς μιμήσεως κατὰ τὸ ἐγχωροῦν δεῖ τοῦ
 106 παραδείγματος ἔχεσθαι καὶ καθ' ὁδὸν τούτου προβαί-
 νειν· συντελεῖ γὰρ ἡμῖν πολλαχῆ διὰ τὴν πρὸς τοὺς
 χαρακτηῖρας ὁμοιότητα· τὸν γὰρ αὐτὸν τρόπον ὡσπερ

ἄλλως ἀδύνατον ὦντο, οὐκ ἂν τὴν ἀρχὴν ἀσκεῖν ἐπεχείρησαν . . .]

76 . . . περὶ δὲ γε τοῦ δυσχεροῦς περιττὸν ἐξετάζειν· φι-
 ληδόνων γὰρ τὰ λογύδρια καὶ πάντα πόνων ἔχειν βουλομένων χωρὶς,
 <χωρὶς> ὧν οὐδὲ τὰ μοχθηρὰ τοῖς ἐργάταις κτητά, κἂν ἄλλως εὐληπτα.
 ὅτι δὲ οὐδὲ μετὰ τὴν γνῶσιν οἱ χαρακτηῖρες ἀσύμφοροι, δηλον ἔντεῦθεν·
 δυνατὸν γὰρ κατὰ ταῦτὸν καὶ τὴν οἰκείαν φύσιν φυλάξει ἐρρωμένην
 καὶ τύπον ἀρχαῖον ζηλώσει· ὁ γὰρ περὶ τὸν ἰσχνὸν ἐπιτηδείως ἔχων
 κἂν τούτῳ δεόντως γυμνασθεῖς ἅμα καὶ τὴν οἰκείαν φύσιν ἐρρωμένην
 φυλάττει καὶ τὸν Λυσίου χαρακτηῖρα μιμεῖται, κἀπὶ τῶν λοιπῶν ὁμοίως·
 ἔνθα γὰρ ἕκαστος τὴν οἰκείαν φύσιν ὀρῶν (sic), ἐνταῦθα μάλιστα γυμνα-
 ζόμενος καὶ εἰς ἀρχαῖον πάντως ἀπενεχθήσεται τύπον καὶ τῆς αὐτοῦ
 δεξιότητος οὐκ ἐκπεσεῖται. τούτων οὕτως ἐχόντων δεῖ τῶν παραδειγμά-
 των ἔχεσθαι, διὰ τὴν πρὸς τοὺς χαρακτηῖρας ὁμοιότητα, τὸν αὐτὸν

12 πόνω? cf. Hermog. p. 266, 9 Sp. ἐπειδὴ οὐδὲ ἄλλο τι τῶν χρη-
 στῶν ἐκ τοῦ βῆστου παραγίνεσθαι πέφυκε ἀσύμφορα Pc ἀσύμφορον
 Pa5 17 δηλοῖ Pc 20 καὶ εἰς PeDo καὶ om. Pa5 cf. 102, 20

5 κάπὶ τῶν ἐμφύχων σωμάτων τὴν μὲν συστατικὴν ὕλην
 αὐτῶν καὶ κατὰ μέρος καταλαβεῖν οἷόν τέ ἐστι, τὴν δὲ
 μίξιν καὶ τὴν τοιάνδε κρᾶσιν ἀδύνατον λόγῳ διεξελ-
 θεῖν. ὅτι μὲν γὰρ ἐκ τεσσάρων στοιχείων σύγκειται
 ὁ ἄνθρωπος, πᾶσι καταφανές, τί δὲ τὸ αἴτιον τὸ ἀπο-
 τελεσματικὸν τοῦ τοιοῦδε χρώματος, ὃ καὶ διαφόρους
 10 ἐποίησε τοὺς χαρακτήρας, ἀπαγγέλλειν ἀδύνατον. καὶ
 ὅλως τὸ τέλειον αἰσθήσει καὶ μόνῃ διαγινώσκεται· οὐ
 γὰρ ἂν δυνηθεῖη τις λόγῳ παραστήσαι τὸ ὅλον ὡς
 ὅλον πλὴν εἰ μὴ συμβολικῶς· ἡ δὲ τοιαύτη γνῶσις οὐ
 15 καθάπτεται τῶν παρακολουθημάτων μὴ τί γε δὴ τῆς
 ὑποκειμένης οὐσίας, ἀλλ' ἔξωθεν ἐπικειμένη σημαί-
 νειν μὲν οἷα τέ ἐστιν, ὅταν ἢ τὸ πρόσωπον ὁμολογού-
 μενον, εἰ δὲ ἢ τὴν ἀρχὴν ἀγνοούμενον, οὐ δύναται
 παριστᾶν ἄτε μὴ καθαπτομένη τῆς οὐσίας μηδὲ τῶν
 ἐπισυμβεβηκότων αὐτῇ· οἷον τὸ ἐπικείμενον ἐκάστῳ
 20 ὄνομα συμβολικόν ἐστιν, ὃ τότε μόνον ἰσχύει πρὸς
 δήλωσιν, ὅταν μὴ ἢ τὸ πρόσωπον ἀγνοούμενον. εἰ δὲ
 τὰς ἐξαλλαγὰς τῶν ἀτόμων καὶ τὴν ἀποτελουμένην ἐκ
 τῶν κατὰ μέρος μορφήν αἰσθήσει καὶ μόνῃ καταλαμ-
 107 βάνομεν, ἄδηλος ἄρα καὶ τῶν χαρακτήρων ἢ μίξις.
 καὶ ὅτι μὲν ἐκ τῆς τοιάσδε λέξεως ἢ ἐννοίας ὁ Δημο-
 σθενικός ἀπαρτίζεται λόγος, οὐ δυσχερὲς διαγινῶναι,
 τὸ δὲ ὅλον καὶ τὴν ἀποτελεσθεῖσαν ἐκ τῶν κατὰ μέρος
 5 μίξιν λόγῳ παραστήσαι παγχάλεπον. ὥσπερ γὰρ ὁ Ζω-
 γράφος τὰ μὲν συντελοῦντα πρὸς τὴν μίξιν χρώματα

τρόπον ὥσπερ κάπὶ τῶν ἐμφύχων ἔχει σωμάτων· τὴν γὰρ σύστασιν
 αὐτῶν δυνατὸν κατὰ μέρος καταλαβεῖν, τὴν δὲ μίξιν καὶ τὴν τοιάνδε
 κρᾶσιν ἀδύνατον. ὅτι μὲν γὰρ ἐκ τεσσάρων στοιχείων ὁ ἄνθρωπος,
 πᾶσι δῆλον· τί δὲ τὸ αἴτιον τὸ ἀποτελεσματικὸν τοῦ διαφόρου τῶν καθ' ἑ-
 καστον χρωμάτων, ἀπαγγελεῖν οὐ δυνατόν· αἰσθήσει γὰρ μόνον τὸ
 ὅλον ὡς ὅλον γινώσκεται, ἀλλ' οὐ λόγῳ πλὴν εἰ μὴ συμβολικῶς καὶ
 κατ' αἰνίγμα καὶ εἰκασίαν· ἡ δὲ τοιαύτη γνῶσις οὐ καθάπτεται τῶν
 77 παρακολουθημάτων μὴ ὅτι γε τῆς οὐσίας. οἷον | Πέτρος εἰ μὲν τύχοι
 τὸν ἀπόστολον λέγειν, τότε ἰσχύει· εἰ δ' ἄλλον τινὰ τῶν ἀγνοουμένων,
 ἀνίσχυρος ἢ ὀνομασία· οὕτω καὶ τῶν χαρακτήρων ἢ μίξις ἄδηλος, εἰ καὶ
 ἐκ τῶνδε (τοιῶνδε mg.) τῶν νοημάτων καὶ λέξεων σύγκειται. τοῦτο
 δ' ἂν κάπὶ τῶν Ζωγράφων εὔροις· τὰ μὲν συντελοῦντα δῆλα τὴν μόρ-

106, 5 καταλαβεῖν Ρα₅Do λαβεῖν Ρε 9 χρώματος ΡεDo χρίματος
 Ρα₅ colore corporis hominum genera differunt 11 τὸ τέλειον αἰ. κ. μ.
 διαγινώσκεται = Wa. VII 867, 10 cf. supra p. 122 n. 1 19 ὑποβεβη-
 κότων Ρε 20 πρὸς δήλωσιν om. Ρε 21 ὅτε μὴ Ρε δὲ Ρα₅ γὰρ Ρε

τῷ μανθάνοντι παραδίδωσι, μετὰ δὲ τὸ πινάκιον καὶ τὴν γραφὴν ἀπορεῖ παραστήσαι τὸν λόγον, δι' ὃν ἡ τοιαύδε συνεκεράσθη μορφή, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τὰ 10 ποιοῦντα τὰς ἰδέας πρόδηλα, τὸ δὲ ἀποτελούμενον ἀπαγγέλλειν οὐχ οἶόν τε, πλὴν εἰ μὴ βούλοιτό τις κατὰ συμβολικὸν τρόπον, ὃς οὐδὲν δύναται τῶν συστατικῶν ἢ παρακολουθούντων ἐμφαίνειν. εἰ δὲ τὸ ποιούμενον, καθὰ δεδηλώκαμεν, ἅτε τέλειον ἔξειπεῖν οὐχ 15 οἶόν τε λόγῳ, πολλῶ μᾶλλον ὀνόματι. τεχνίτου γὰρ ἀνδρὸς καὶ μάλα σοφοῦ μὴ συμβολικὰς τιθέναι τὰς ὀνομασίας ἀλλὰ τῶν ὑποκειμένων ἐμφαντικὰς· ὃ ποιεῖν μὲν ὁ τεχνικὸς σπεύδων, ἀπορῶν δὲ διὰ τὴν προλεχθεῖσαν αἰτίαν ἐπὶ τὴν ὁμοιότητα τῶν παραδειγμάτων 20 ἀνέδραμε καὶ ἦν ἐπὶ τῶν ἀτόμων ὀνομασίαν ἢ αἰσθησις ἔξ αὐτῆς τῆς ὄψεως ἔλαβε, ταύτην ἐπὶ τὸν τέλειον λόγον μετενεγκῶν μεταφορικῶς ἰδέαν ὠνόμασεν, ὥσπερ καὶ αὐτοῦς τοὺς λόγους ὑποβαλλομένους τῇ ὀρατικῇ αἰσθήσει, καθὰ καὶ τὰς τῶν ἀτόμων 25 μορφάς. ἐντεῦθεν γὰρ ὀρμῶμενοι καὶ ἀδρούς ἐκάλεσαν οἱ παλαιοὶ χαρακτῆρας καὶ ἰσχυοὺς καὶ ἀν- 108 θηροὺς καὶ ὄσας σχεδὸν ἐπὶ τῶν σωμάτων διατυπώσεις ἐθεάσαντο, τοσαύτας ἐπὶ τοὺς χαρακτῆρας μετήνεγκαν.

φωσιν, ἡ δὲ αἰτία τῆς τοιαύτης διατυπώσεως ἄρρητος, εἰ μὴ ἄρα κατὰ συμβολικὸν λόγον, ὅτι ἡ εἰκὼν αὕτη τοῦ δεῖνός ἐστιν. ἀνδρὸς δ' ἄρα τεχνίτου καὶ μάλα σοφοῦ μὴ συμβολικὰς τιθέναι τὰς ὀνομασίας, ἀλλὰ τῶν ὑποκειμένων φύσεων ἐκφαντικὰς· ὃ ποιεῖν μὲν ὁ τεχνικὸς σπεύδων, ἀπορῶν δὲ διὰ τὴν αἰτίαν τὴν ἄρρητον ἐπὶ τὴν ὁμοιότητα τῶν παραδειγμάτων ἀνέδραμε καὶ ἦν ἐπὶ τῶν ἀτόμων ὀνομασίαν ἢ αἰσθησις ἔξ αὐτῆς τῆς ὄψεως ἔλαβε, ταύτην ἐπὶ τὸν τέλειον λόγον μετενεγκῶν μεταφορικῶς καὶ ἰδέαν ὠνόμασεν . . . οἶονεῖ αἰσθήσει ὑποπίπτουσας· καθὰ καὶ τῶν ἀτόμων αἱ μορφαί, ἔξ ὧν ὀρμῶμενοι ἀδρούς ἰσχυοὺς τε καὶ ἀνηρούς χαρακτῆρας ἐκάλεσαν οἱ παλαιοὶ τῶν τρόπων μεταφορᾶς.

107, 7 μετὰ τὸ πινάκιον: i. e. *opere perfecto* 17 ποιεῖν BDo
ποιεῖ PaPe cet.

Bonn.

A. Brinkmann.